



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 84.

Welzheim, Dienstag den 5. Juni 1894.

28. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Böglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen;
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarckt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können;
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiesfür ein Lehr-

geld von 70 M zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

**Samstag, den 30. Juni d. J.,**

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

**Montag, den 9. Juli d. J.,**

vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1894.

K. Institutsdirektion.  
Boßler.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute vormittag 9 Uhr die Generaldebatte zur Verfassungsrevision fort. Zuerst ergriff das Wort der Herr Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, um die aus dem bisherigen Verlauf der Debatte sich ergebende Sachlage zu konstatieren und weiterhin den Abgg. Payer und Hausmann Einiges auf ihre Ausführungen zu erwidern. In ersterer Beziehung stellte der Herr Ministerpräsident fest, daß die Aussicht auf eine Verständigung über irgend einen Vorschlag heute geringer sei, als im Jahr 1886; im zweiten Teil seiner Rede beleuchtete er namentlich die Konsequenzen, die die Schaffung der reinen Volkskammer für die zukünftige politische Entwicklung des Landes in einer Richtung haben könnte, die auch die Demokratie nicht mehr zu beherrschen vermöchte, und schloß mit der Versicherung, daß die Regierung in ihrer pflichtmäßigen Aufgabe, einer solchen Entwicklung nicht vorzuarbeiten, sich nicht beirren lassen werde. Sodann sprachen die Abgg. Gröber, Schnaidt, Frhr. v. Baurz, Storz, v. Leibbrand, Auer. Dann wurde die Generaldebatte geschlossen und Referent Dr. v. Göz regte an, ob man

nicht nach dem unzweifelhaften Ergebnis der ständigen Debatte, daß keiner der drei Anträge eine  $\frac{2}{3}$  Majorität erlangen werde, darauf verzichten wolle, in die Einzelberatung einzutreten. Diese Frage wird nach vorausgegangener Fraktionsberatung in der nächsten Sitzung am Dienstag, vormittags 10 Uhr, entschieden werden.

Heilbronn, 2. Juni. Ein hies. Blatt ist zu folgender Erklärung des Oberbürgermeister Hegelmaier ermächtigt. Oberbürgermeister Hegelmaier hält angesichts des Verhaltens der Mehrheit des Gemeinderats und angesichts der gestern veröffentlichten Erklärung des Gemeinderats Moosbrugger ein weiteres Zusammenwirken mit dem Gemeinderatskollegium nicht mehr für möglich. Die Rücksichten, welche er seiner Familie und seiner eigenen Gesundheit schuldig ist, treten jetzt in den Vordergrund; er wird zunächst einen Urlaub auf unbestimmte Zeit antreten, indem er hofft, daß die bürgerlichen Kollegien den einzig möglichen Ausweg ergreifen werden, nämlich ihn gegen Gewährung der ihm schuldigen Pension zum freiwilligen Rücktritt zu veranlassen. (M. will den Schritt der Mehrheit des Gemeinderats, die beim Oberamt um Entlassung gebeten, nicht mitmachen. Er sieht zwar auch den augenblicklichen Zustand auf dem Heil-

bronner Rathaus als einen auf die Dauer unhaltbaren an, glaubt aber trotzdem, daß bei einheitlichem Zusammenwirken der Mitglieder des Gemeinderats und auf dem Weg der gegenseitigen Verständigung eher als auf dem des unfruchtbaren Protestes dasjenige Ziel erreicht werden kann, das jedem erstrebenswert scheinen muß, dem aufrichtig daran gelegen ist, daß endlich einmal wieder geordnete und friedliche Zustände auf dem Rathaus in Heilbronn Platz greifen.) (Das Gescheideste ist das freilich, aber das hätten die Heilbronner schon längst können, sie wären weit besser damit gefahren. Hegelmaier bleibt ihnen eben immer „über.“) (Schw. B.)

Biberach, 28. Mai. Gestern abend wurde ein ruhig seines Heimweges gehender Arbeiter von 2 Müllerburschen überfallen und mit Messerstichen derart bearbeitet, daß er tödlich verletzt in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die Täter sind verhaftet.

Ulm, 31. Mai. Von allen Seiten wird über massenhaftes und aufdringliches Auftreten der Hausierer geklagt, ebenso über das Ueberhandnehmen des Detailsreisens. In den ober-schwäbischen Einzelgehöften verläßt laut Ulm. Tagbl. der Bauer angesichts der zunehmenden Verrohung eines Teils dieser Art Gewerbe-



treibender nur mit Sorge Frau und Kind, wenn er seinem ihn oft stundenweit wegführenden Beruf nachzugehen hat. Daher der immer dringender werdende Wunsch nach Beseitigung dieser Landplage. Auch aus den angrenzenden bayerischen Kreisen kommt dieselbe Klage.

**Wlm, 1. Juni.** Die Leiche des ermordeten Paul Müller soll morgen beerdigt werden, da sich die Zerfegung des Körpers nicht länger hintanhaltend läßt.

**Neuenbürg, 1. Juni.** Gestern nachmittag brach unterhalb der Stadt bei der sogenannten Schwarzloch-Sensfabrik ein Waldbrand aus. Nur dem raschen Eingreifen der Sensenschmiede ist es zu danken, daß das mächtig um sich greifende Feuer bemeistert wurde.

— Wie der „Schw. B.“ aus Heilbronn meldet, hat Oberbürgermeister Hegelmaier noch am Samstagabend eine außerordentliche, nicht öffentliche Gemeinderatssitzung auf Mittwoch den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr anberaumt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Rücktritt des Stadtvorstandes mit Bewilligung der früher verlangten Pension (5000 Mark.)

**Freudenstadt, 31. Mai.** Zu der bereits gemeldeten Ermordung des Forellenhirs Sackmann von Schorrenthal trägt die D.-Ztg. noch folgendes nach, daß der Ermordete mit seinem Sohne bis nach 10 Uhr sich in der Wirtschaft zur Linde in Erzgrube befand. Auf dem Heimweg verlor der Forellenhirt Sackmann, der, nebenbei gesagt, gehörig angetrunken gewesen sein soll, seinen Hut, als dies sein Sohn merkte, ersuchte er den Küfer Wiedmann, zurückzugehen und den Hut zu suchen. Während der Zeit in welchem der Küfer den Hut suchte, soll der Sohn des Forellenhirs seinen Vater, mit dem er inzwischen in Streit geraten war, totgeschlagen haben. Der Totschlag erfolgte in der Nähe der Igelberger Sägmühle, der Mörder schleppte seinen Vater von der Straße weg in einen trockenen Wasserlauf und warf ihn in den Graben hinunter. Küfer Wiedmann will, als er zurücksam ohne den Hut gefunden zu haben, die beiden Vorausgegangen nicht mehr gesehen oder eingeholt haben, nur will er einmal ein starkes Paischen aus der Ferne gehört haben. Der Leichnam ist schrecklich zugerichtet. Der ganze Körper ist mit blutunterlaufenen Stellen übersät, das Nasenbein eingeschlagen u. s. w. Nach der That ging der Watermörder ruhig nach Hause und legte sich schlafen. Als am andern Morgen Sägmüller Klumpp seinen Spitzhund, welcher die ganze Nacht sehr unruhig war, zum Hause hinausließ, sprang derselbe in großen Sätzen über die Straße an den Graben, wo der Leichnam lag und wo ihn auch Sägmüller Klumpp aufsand.

**Calw, 2. Juni.** Heute vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schrecklicher Unglücksfall. Der 28 Jahre alte Lokomotivführer Geißel aus Ehlingen wollte am Tender den Bolzen fester machen. Während dieser Arbeit wurden aber einige Wagen angeschoben, welche gegen den Tender anstießen, so daß beide Hände des Unglücklichen vollständig zerquetscht wurden. Der Verunglückte wurde sofort in das Spital verbracht. Beide Hände müssen abgenommen werden.

## Deutschland.

**Berlin, 2. Juni.** Die Nordd. Allg. Ztg. versichert, daß die Regierung der Frage der neuen Konvertierung preuß. Rententitel bisher nicht nahe getreten sei. — Dreizehn gestern abend abgehaltene sozialdemokratische Versammlungen beschloßen den Boykott gegen die sieben boykottierten Brauereien so lange weiter zu führen, bis die Forderungen der Arbeiter erfüllt sind.

**Berlin, 2. Juni.** Die „Nationalzeitung“ erfährt, es gelang Professor Bergmann, eine

etwa firschgroße Balggeschwulst auf der Wange des Kaisers ohne nennenswerte Blutung zu entfernen. Wundfieber stellte sich nicht ein. Der Kaiser blieb bei gutem Appetit. Die Entstehung der Balggeschwulst datiert nur wenige Monate zurück und verursachte keinerlei Beschwerden.

**Berlin, 2. Juni.** Der Kaiser verblieb gestern abend in bestem Wohlsein bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in seinem Arbeitszimmer und erledigte in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. Er nahm heute vormittag den planmäßigen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General Hahnke, entgegen.

**Berlin, 2. Juni.** Die Morgenblätter melden aus Memel: Durch Kentern eines Boots sind 3 Fischer ertrunken.

**Hamburg, 1. Juni.** Der große Dampfer Glendowa, mit 2000 Ballen Baumwolle nach Hamburg bestimmt, ist in New-Orleans in Brand geraten. Das Feuer dauert noch an. Man hofft, das Schiff zu retten.

## Ausland.

**Wien, 2. Juni.** Parlamentarischerseits wird versichert, Khuen Hedervary hofft, Weyerle werde als Finanzminister im neuen Kabinett bleiben. (?) Der Kaiser begiebt sich morgen nach Pest, um die Kabinettsbildung zu beschleunigen. Graf Khuen erklärte gegenüber einem Mitarbeiter der „N. F. Presse“, er habe den Auftrag zur Kabinettsbildung auf Grund des Programms der liberalen Partei erhalten, welches er im ganzen Umfang acceptiere. Seine Ansicht sei, daß die Zivilehe im Magnatenhaus auch ohne Pairschub durchgehe.

**Pest, 2. Juni.** Weyerle und die übrigen Minister wurden bei der Rückkehr von Wien am Bahnhofe stürmisch empfangen. Weyerle begab sich unter fortwährenden Kundgebungen nach dem liberalen Klub, wo er dankte und erklärte, seine Mission gewissenhaft durchgeführt zu haben. Er habe, nachdem der Kaiser von der Regierung die verlangten Garantien zur Durchführung der Ehevorlage nicht in allem genehmigt, seine Demission gegeben. Der konstitutionelle Sinn des Monarchen biete die Gewähr, daß die Vorlage im Wesentlichen unverändert die Gesetzeskraft erlange. Uebermals erfolgten stürmische Kundgebungen. Die Ruhe ist ungestört. Aus der Provinz laufen Kundgebungen der Sympathie für Weyerle und die liberale Partei ein.

**Budapest, 2. Juni.** Das neue Kabinett ist noch nicht gebildet. Mehrere Persönlichkeiten haben den Eintritt ins Kabinett abgelehnt. Abends findet großer Fackelzug zu Ehren Weyerles statt.

**Brag, 2. Juni.** Gestern abend wurde ein Bursche bei einem Beschmutzungsversuch einer schwarzgelben doppelsprachigen Sprachentafel von 2 Wachleuten ertappt. Der Bursche floh, wurde aber ergriffen. Eine größere Menschenmenge warf Steine, Schlacken und Gläser nach den Wachleuten und entriß ihnen den Verhafteten. Die herbeieilende Polizei trieb die Menge auseinander, wobei eine Frau verhaftet wurde.

**Rom, 2. Juni.** Aus vielen Städten werden Kundgebungen für die Verurteilten von Palermo gemeldet. Die Demonstrationen fanden teilweise unter aufrührerischen Rufen und Zusammenstößen mit der Polizei statt.

**Sofia, 2. Juni.** Eine Proklamation der Regierung fordert die Bevölkerung auf, alle Demonstrationen zu unterlassen. Der Platzkommandant verbietet die Ansammlungen. Sämtliche Stadtviertel sind militärisch besetzt. Es bestätigt sich, daß der Vizepräsident der Kammer Milew vor dem Palais durch die Menge angegriffen und der Staatsanwalt Dramow mißhandelt worden ist. Der Minister Petro wurde von der Menge beschimpft. Im

Laufe der Nacht gab die Polizei wiederum Schüsse auf das Publikum ab. Kavallerie verhütete ein ferneres Vorgehen der Polizei, über welche die Bevölkerung erbittert ist.

**Sofia, 2. Juni.** In einer Kaserne wurde eine beträchtliche Menge Dynamit gefunden. Das Palais des Fürsten wird streng bewacht.

**London, 1. Juni.** Der Erfinder der Maxingeschütze behauptet, einen Panzer von der Qualität des Doweschen erfunden zu haben. Er läd für Morgen zu Proben ein. Der Panzer bestehe aus einem Gemisch von organischen und unorganischen Substanzen.

**London, 1. Juni.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Tientsin vom 31. Mai ist in der Mandchurei infolge von Streitigkeiten zwischen chinesischen Ansiedlern und Führern der Mongolen ein Aufstand ausgebrochen.

**Verida, 2. Juni.** Ein Teil des Hügels Nargo stürzte auf das Dorf Esplabius hinab, wobei 14 Personen getötet wurden.

**Washington, 2. Juni.** Die hiesige coreanische Gesandtschaft erhielt eine Depesche, wonach die Aufständischen die Provinz Chunlato innehaben. Der Aufstand ist gegen die Amerikaner gerichtet. Die Ausländer sind in Lebensgefahr.

**Newyork, 2. Juni.** Das jüngste Eisenbahnunglück wird bestätigt. Es betraf den Zug womit Präsident Czeta mit 1500 Mann Truppen sich nach Santa Anna begab. Das Unglück wurde veranlaßt, weil die Insurgenten die Schienen aufrißen. Der Zug wurde vollständig zertrümmert, 200 Personen sind tot, 120 verletzt.

## Verschiedenes.

— Zur Hochzeit des Ochsenwirtssohnes in Denzlingen wurde am Sonntag im Glotterthal mit der „Ortschelle“ eingeladen; während drei Tagen werde Speise und Trank unentgeltlich verabreicht. Das werden sich die Glotterthaler nicht zweimal haben sagen lassen!

— Aus Langeloben (Herzogtum Braunschweig) wird berichtet: Seit Mittwoch voriger Woche hat das rätselhafte Verschwinden zweier Kinder, eines zweijährigen Knaben und eines dreijährigen Mädchens, die beiden Elternpaare wie auch den ganzen Ort in Aufregung versetzt. Morgens waren die beiden Kleinen aus dem Elternhause fortgegangen und seitdem spurlos verschwunden. Der größte Teil der Einwohnerschaft unseres Ortes wie der Nachbargemeinden, die Forstbeamten und Schulen, lektete unter Führung ihrer Lehrer, entfalteten bei der Durchsuchung des Elmwaldes eine unermüdete Thätigkeit; da aber diese so wenig wie auch das Ablassen der hiesigen Brunnen und Teiche eine Spur von dem Verbleib der Kinder ergab, nahm man an, daß sie von durchziehenden Zigeunern geraubt worden seien. Auch die Staatsanwaltschaft erließ Bekanntmachungen in der Annahme, daß ein Kinderraub vorliege. Jetzt nun ist das Dunkel gelichtet. Etwa <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunden von hier entfernt, in dem Landholze von Evesen fand ein Landmann beim Abfahren von Holz die beiden Kinder als Leichen. In einem zerfahrenen Hohlweg lagen sie dicht nebeneinander, der Knabe auf dem Rücken, das Mädchen mit dem Gesichte gegen den Boden. Die unglücklichen Kinder hatten sich verlaufen, sind ermattet auf dem Weg liegen geblieben und jämmerlich Hungers gestorben.

## Handel und Verkehr.

**Winnenden, 31. Mai.** Schrankenbericht. Zufuhr 62 Säcke Dinkel, 51 Säcke Haber. Alles rasch verkauft. Preis per Ztr.: Dinkel 5,40—5,60 M., Haber 7,20—7,40 M. Gerste per Simri 2 M., Roggen 2,10 M., Welschforn 2,20 M., Kartoffeln 40 Pfg., 1 Zentner Stroh 1,80—2,00 M., Heu 3—3,30 M.

fein Raier haben noch bestanden im ersten Teil anfangen, dann mit der Nebensache die Gesichts; sie wollten beide, Martetta sei Sohn, denn ohne mich hätte ich nicht erobert; also gib mir getrost zwei Drittel ab. ohne besondere Rücksicht anzuwenden. „Sie“ „Unverschämtheit“ braunfe Pelabias auf handte sie, „keilige Sungram, was soll ich thun?“ „Martetta breche frampfhaft die Hände ineinander und armeie schwer.“ „Geraten“ (Fortsetzung folgt.)



— Auf dem Wochenmarkt kostete ein Pfund Landbutter 90 Pfg. bis 1,00 M., 2 Eier 10 u. 11 Pfg. Rirschen welche infolge der trüben Witterung nur langsam reifen, wurden fortwährend mit 15—17 Pfg., im Einzelkauf mit 20 und 22 Pfg. das Pfund bezahlt.

Mannheim, 31. Mai. (Strohmart.) Wiesenheu per Ztr. 3 M. bis 3 M. 50 Pfg., Kleeheu per Ztr. 3 M. 50 Pfg. bis 4 M., Kornstroh per Ztr. 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Gerstenstroh 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

## Feuilleton.

### Das Gespenst der Felsenschlucht.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zur selben Stunde stand Belabis vor dem stattlichen Lieutenant Rudolf Möller, der ihn misstrauisch betrachtete, und hielt einen langatmigen Bericht über den großen Dienst, welchen er gesonnen sei, der Krone Oesterreich zu erweisen.

„Ihr wollt um des ausgefetzten Preises willen den eigenen Bruder verraten?“ frug Möller finster, und entblüdet Euch nicht, dies einzugestehen? Es ist unglaublich, was die Frechheit alles wagt.“

„Aber Herr Lieutenant, der Ferenz war niemals ein besonders guter Bruder für mich und — und jeder ist sich selbst der Nächste.“

„Ihr scheint mir von Euch beiden jedenfalls der größere Schurke zu sein. Doch nun sagt, wo und wie wir den Mörder fangen sollen.“

„Heute Nacht, Euer Gnaden, wenn Sie sich mit Ihren Leuten meiner Führung anvertrauen wollen, werden wir den Ferenz und seine Tochter bei der Schlucht von Dmbla überfallen.“

„Seine Tochter? Nein mit Weibern führe ich keinen Krieg.“

„Nicht doch, Herr,“ beschwichtigte der Wirt gleichmüthig, „wer spricht denn davon. Das Mädchen ist zudem meines Sohns Braut und er wird sie natürlich sogleich in Sicherheit bringen. Wie aber steht es mit dem Preise?“

„Den bekommt Ihr in der Stadt ausbezahlt, sobald der Gefangene eingeliefert ist — nicht durch mich, versteht Ihr wohl. Aber das Mädchen laßt fort aus der Sache, versteht Ihr mich?“

„Ich will sehen, Ew. Gnaden, was sich thun läßt. Also kann ich um elf Uhr kommen, um zu führen?“

Ein Blick tiefster Verachtung traf Belabis, der Offizier nickte kurz und drehte sich dann ab.

„Nun geht, ich habe zu thun.“

„Ganz unterthänigster Diener, gnädigster Herr,“ murmelte der Kerl sich zurückziehend; draußen aber stieß er einen goiteslästerlichen Fluch aus und zischte vor sich hin: „Schuft, der Du bist, ich werde Dich lehren, mich so schlecht zu behandeln. Warte nur, es wird sich schon eine Kugel für Dich finden.“

„Marietta,“ flüsterte Möller, als er allein war und durchmaß mit großen Schritten das Gemach, „also Du bist jenes Matters Braut geworden? Und doch meinte ich einen Funken der Blut in Deinen Augen zu lesen, die mein Herz erfüllt. Seltsam, wie die Liebe zu diesem Mädchen wie der Dieb in der Nacht mich überkam, ich kann nicht dagegen ankämpfen und ich will es auch nicht, denn noch niemals hat mich so etwas befeeligt, als dies Empfinden. Welch eine Wonne, sie zum Weibe zu gewinnen, das Auge, so oft man es wünscht in das Ihre zu tauchen und diese schwellenden roten Lippen zu küssen. Rudolf, wo geräthst Du hin, es ist Wahnsinn, was aus Dir spricht.“

Als er heimkam, fand Belabis seine Nichte mit dem Kochen des Mittagmahles beschäftigt und fuhr sie barsch wie immer an: „Wo hast Du gesteckt, Mädchen, ich suchte Dich

schon den ganzen Vormittag umsonst? Güte Dich, zu faulenzten und unthätig herum zu ziehen, denn Du bist in meinen Diensten wie jede andere Magd und hast zu arbeiten wie diese.“

„Oho, diese Ehre verlange ich garnicht. Ich gehe zu jeder Stunde, denn bessere Dienste finde ich überall und Euer Schimpfen und Fluchen, Ohm, ist etwa auch nicht dazu angehtan, das Leben hier angenehm zu machen.“

„Schweig, freche Dirne, sonst sperre ich Dich noch diese Nacht in Deine Kammer.“

Bei dieser Drohung zuckte das Mädchen allerdings beunruhigt zusammen und biß sich auf die Lippen, um nicht abermals etwas zu erwidern. Der Haß gegen den Dheim schlug in hellen Flammen über ihr zusammen, aber nur diesmal noch durfte sie nichts entgegnen.

„Wo ist der Matter?“ frug kurz der Wirt, „giebts noch nichts zu essen, Du faules Geschöpf?“

„O ja, sobald Ihr kommt, trage ich den Zrazy auf,“ brummte sie finster, „der Matter ist im Stall; er wird wohl wieder eine neue Schmuggelpartie vorbereiten. Die Oesterreicher mögen sicher gern diese Neuigkeit hören.“

„Daß Dich die Pest,“ fluchte Belabis, „woher weißt Du dergleichen Sachen? Wage nicht noch ein einziges Mal davon zu reden — sonst zerichlage ich Dir die Knochen im Leibe.“

Ein böser Blick Mariettas traf ihn, aber schweigend ging sie hin und her, das Essen auftragend, zu dem sich die Männer denn auch mit bestem Appetit niederließen.

„Das letzte Essen,“ dachte das Mädchen und der Bissen quoll ihr im Munde; es war doch ein eigen Ding, auf lange, vielleicht auf immer die Heimat zu verlassen, an der sie mit allen Fasern der Seele hing. Und es geschah nicht einmal um eines geliebten Mannes willen, sondern mit der sicheren Voraussicht, das Weib eines Menschen zu werden, den sie ebenso haßte wie verachtete. Aber es mußte

W e l z h e i m.

## Bekanntmachung,

betr. den Schutz von Vögeln.

Wer Vögel, von welchen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig feilgeboten werden, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogel-Eier oder Nester ankauft, ist nach Art. 40 des P.-St.-G. vom 27. Dezember 1871 strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen. Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, wer während der in § 3 Abs. 1 des Reichsgesetzes für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Dies wird oberamtlichem Auftrage zufolge den Gemeindeeinwohnern zur Nachachtung hiemit bekannt gegeben.

Den 2. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt.

Müller.

G a i l d o r f.

## Heu- und Dehndgras-Verkauf.

Der diesjährige Ertrag der herrschaftlichen Wiesen auf den Markungen Gaildorf, Unterroth, Mittelroth, Fichtenberg und Reippersberg kommt am

**Donnerstag den 7. Juni**  
nachmittags 1 Uhr

zu Gaildorf bei Armbruster (z. „Bräuhaus“) zum Verkauf.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Wiesen auch auf einen Zeitraum von 6 Jahren gepachtet werden können.

Den 1. Juni 1894.

Gräfl. Bentinck-Waldeck'sches  
Oberrentamt.

Maier.

## Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:

Reihkopf- und Bronchialkatarrh. Fr. Lerch, Jungholz b. Heimschl, Kr. Bern.  
Bartflechten. S. Bethge, Jakobstraße 2, Oldenburg.  
Lungenkatarrh, Athemnot. J. Orlet, Kellner, Biskupij bei Jarze, Schlesien.  
Leberflecken, Sommerprossen. C. Th. Arndt, Musiker, Rötze, in Sachsen.  
Bettnässen, Blasenchwäche. Fr. W. Kreuzmann, Rückmarsdorf, in Sachsen.  
Flechten. Grothe, Schneidermeister, Döpow bei Wittkorf, Kr. Ost-Prignitz.  
Gelenkrheumatismus. Fr. M. R. Schulte, Fabrikarbeiter, Venhausen, Westfalen.  
Rachenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern a. d. Saale.  
Fußgeschwüre, Salzfluß. F. A. Wegig, Lannsdorf, Sachsen.  
Sicht. Frau Ernestine Jachisch, Häuslers Nr. 69, Waldau b. Bunzlau, Schlesien.  
Magenkatarrh. Fr. Strunkmann, Heidenoldendorf, Lippe-Deimold.  
Gesichtsaussschläge. A. S. Karisch, Schneider in Ramenz, in Sachsen.  
Blasenkatarrh, Rheumatismus. Gust. Jemp, Scharshütte b. Mariensee, Westpreußen.  
Haarausfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Oberbach (Pfalz).  
Bleichsucht, Nervenschwäche. Anna Raumann, Martinstr. 10, Budau, Magdeburg.  
Bandwurm mit Kopf. L. Mayer, Mühlbach bei Kolmar, in Elsaß.  
Leistenbruch. W. H. Greis, Lehrers, Oberhattert bei Hagenburg bei Wiesbaden.  
Lungenleiden, Schwindel. Jac. Hügi, Oberweil-Dägerlen, Kr. Zürich.  
Kropf und Halsanschwellung. Seb. Hoffstetter, Ruff, Schänis, Kr. St. Gallen.  
Schmerzhöflichkeit. Rob. Senn, Court bei Münster, Kr. Fern.  
Darmkatarrh, Blutarmut. Siegr. Bacher, Birmsendorf, Kr. Zürich.  
Hämorrhoiden. Joh. Chr. Benz, Mannheim, G. 3 VIII.  
Wassersucht. Mad. Th. Feyer, Epicerie, Mühlhausen i. Elsaß.  
Nervenleiden, Nervosität. Fr. Genovesa Hauelsen, Jany, O. A. Wangen, Württ.  
Gesichtshaare, Sommerprossen. Virgine Gaudin, Payerne.  
Nasenröte. Jakob Graf, Andreasstraße 7, Berlin.  
Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. A., Günzburg.  
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Steyli, Bönigen b. Interlaken.  
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemencot, Münster (Bern).  
Leberleiden, Reihkopfkatarrh, Blutarmut. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schweiz).  
Augenschwäche, Augenentzündung. S. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.  
Drüsenleiden. Frau Mich. Kudler, Herbrechtingen, O. A. Heidenheim (Württemberg).  
Mangel an Bartwuchs. C. W. Gann, Schneider, Conweiler, O. A. Neuenb., Württ.  
Frosstbeulen. Emil Freiburghaus, Spengelried bei Gimmnenen.  
Schenkelbruch. Frau G. Fehse, Hirsche bei Rippstadt.  
4000 Heilungen. Briefl. Verkehr nach allen Ländern. Broschüre gegen Frankomarkte.  
Man adressiere: „Dr. Bremser, prakt. Arzt, pl. Konstanz.“

W e l z h e i m.

**Schönes frisches Weiskornmehl**  
zum Kochen empfiehlt  
Carl Münz.



Welzheim.

# Holz- und Baumfägen

empfehlte in großer Auswahl zu billigen Preisen

Karl Binder.

May Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4  
empfehlte:

## Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte

von Constanze von Franken. 4. Aufl.  
Eleg. geb. 2,50 M.

„Möchte dieses vortreffliche Buch nicht nur in der Hand eines jeden jungen Mädchens, sondern auch jeden jungen Mannes zu finden sein. Es ist ein vorzügliches Werkchen, würdig, die größte Verbreitung zu finden,“ so äußerte sich eine hochgestellte Persönlichkeit, der das Buch vorgelegen. Der Preis ist außerordentlich billig. Ausstattung vorzüglich.

## Der gute Ton für die Kinderwelt

von Constanze von Franken. Mit 64 Illustrationen, 2farbig gedruckt auf starkem Papier und dauerhaft gebunden, Preis nur 3 M.

Constanze von Franken hat mit diesem Buche ein kleines Meisterwerk geschaffen. Kein Kind wird es entbehren wollen.

## Katechismus der Toilettenkunst und des feinen Geschmacks

von Constanze von Franken. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf.

Das Werkchen wird den Damen sehr gute Dienste leisten. Es soll den Geschmack veredeln und die „Herstellungskosten der Toilette“ vermindern. Beide Forderungen dürften in besserer Weise befriedigt werden. Es steht über der Mode.

## Katechismus der Zimmergärtnerei

von Franz Goeschke, Kgl. Garteninspekt. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenschmuck verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlich empfohlen.

## Katechismus für Bienenzüchter und

**Bienenfreunde.** Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Beobachtungen hervorragender Imker, bearb. von Tony Kellen. Mit 133 Abbildungen und einem Titelbild. Brosch. 2 M. 50 Pf. geb. 3 M.

Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses Werk genannt zu werden, da es alle Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht: Geschichte der Bienenzucht, Naturgeschichte der Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräte und Bienenstand, rationeller Bienenzucht-Betrieb, Verwendung des Honigs und Waxes und im Anhang die neuere Literatur bespricht. Das Werk wurde bereits auf der Ausstellung des Landesvereins zur Hebung der Bienenzucht Böhmens mit der bronzenen Landeskulturrats-Medaille ausgezeichnet. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



## Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Holde Jungfrau, wach' gütige Fee beschenkte dich mit so vielfachen Reizen anmutiger Schönheit?

Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grollich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

## Crème Grollich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis M. 1.20.

## Savon Grollich

dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grollich, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Bei Vorauszahlung 40 Pfg. für Porto erbeten.

Haupt-Dépot bei Johann Grollich,

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

In Welzheim bei Geinr. Aug. Bilfinger.

## Welzheim.

Meine Wohnung befindet sich wie die  
meines Vorgängers im  
„grünen Baum“ am Kirchplatz.

Oberamtsarzt Dr. Heller.

## Erklärung.

Da meine Frau Katharine Bulling ohne meine Erlaubnis Rechnungen und Geld auf meinen Namen einzieht, so bitte ich bei Vermeidung doppelter Bezahlung ihr nichts mehr ohne mein Wissen zu bezahlen.

t. Karl Bulling,  
Schreiner, Alsdorf.

## Milch

wird jederzeit angenommen in der  
Molkerei Welzheim.

## Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

Elise Fiskus.

Cöln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franco.

Ed. Badberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Welzheim.

Von den von mir verkauften  
30 Stück Laudenbacher Losen hat  
Nr. 70215 M 10.— gewonnen.

Stuttgarter

## Geld-Lotterie-Lose

auf 23 Lose 1 Treffer  
à M 3.— empfehle ich und lade  
zu einem Gesellschaftsspiel mit 20  
solchen Losen

<sup>1</sup>/<sub>100</sub> à M 1.10

freundlich ein.

Geinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Schöne

## Saatweizen

sowie

## Buchweizen

empfehlte

R. Nisi.

## Dachshund- Verkauf.

4 Stück schöne, schwarze Dachshunde, mit schönen Extremitäten, verkauft. Vor-Eltern prämiert.

Näheres bei der Redaktion.

Auch wird eine

## Schnauzer-Hündin

eingetauscht.

Ein ordentlicher Bursche kann  
sich sofort eintreten als

## Hausknecht.

Bei wem? sagt die Redaktion.

## Zahlungs-Verzeichnisse Rechnungsstell-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.